



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Hans-Elm-Schule

Sinntal-Altengronau



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	3
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klassen, Konflikt)	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	5
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform	6
b) Netzwerkarbeit	6
c) Qualitätssicherung.....	7
4) Inhalte und Ergebnisse.....	7
a) Einzelfälle	7
b) Gruppenangebote	8
c) Klassenprojekte	8
d) Vermittlungen in Konflikten.....	9
5) Ukraine-Krieg.....	9
6) Aufholen nach Corona.....	9
7) Fazit und Ausblick	10

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Hans-Elm-Schule (HES)

Die HES in Sinnatal-Altengronau als offene Ganztagschule von 8:00-15:25 Uhr ist eine Grund-, Haupt- und Realschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 437 Schüler*innen. Sie bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung sowie Lern- und Zusatzangebote bis 15:25 Uhr an.

Unterstützung bekommt die Schule durch eine „UBUS-Fachkraft“ (Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkraft) im Umfang einer vollen Stelle.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Hans-Elm-Schule mit einer 25% SiS-Stelle (9,75 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Antje Brys war an der Hans-Elm-Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF in diesem Schuljahr tätig. Über das Projekt „Aufholen nach Corona“ konnte Frau Nina Roggors ab dem 01.06.2022 zusätzlich mit 9,75 Std./Wo flexibel eingesetzt werden.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker zur Verfügung, der mit der UBUS-Fachkraft gemeinschaftlich genutzt wird.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Hans-Elm-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

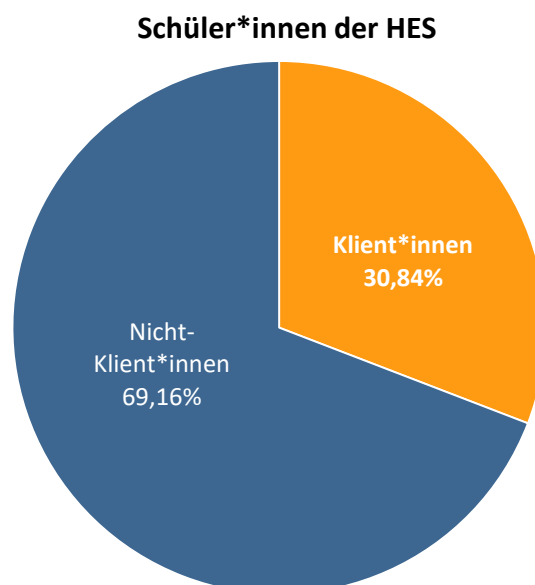
Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klassen, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Hans-Elm-Schule bestanden im Schuljahr 2021/2022 aus:

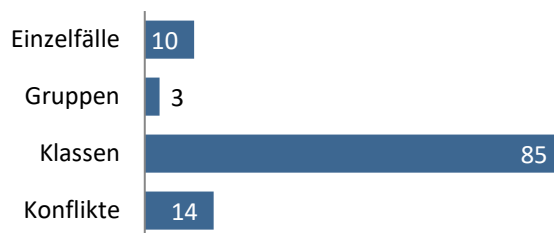
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 308 Haupt- und Realschüler*innen und sieben Schüler*innen einer Intensivklasse die HES. Zur Zielgruppe gehören vor allem diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1). Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 95 Schüler*innen der HES mit unseren Angeboten erreicht.

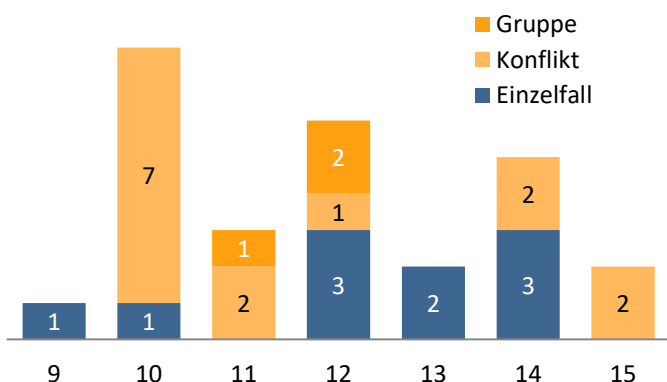


Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen. Deshalb übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

Anzahl der Klient*innen



Alter (Gruppe, Konflikt, Einzelfall)

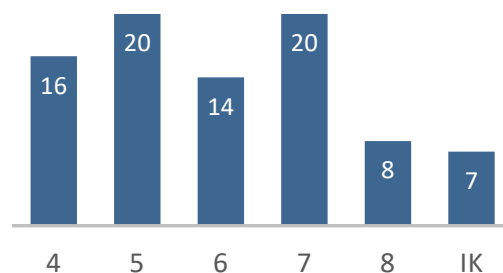


i) Alter / Jahrgang

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 9- bis 14-Jährige in Anspruch, auch einige Schüler*innen der Grundschule. An den Konfliktvermittlungen waren die 10- bis 12-Jährigen sowie 14- und 15-Jährigen beteiligt. Das Angebot der sozialpädagogischen Gruppe nahmen 11- bis 12-Jährige wahr.

Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 bis 8 der Haupt- und Realschule sowie in der 4. Klasse der Grundschule und in der Intensivklasse statt.

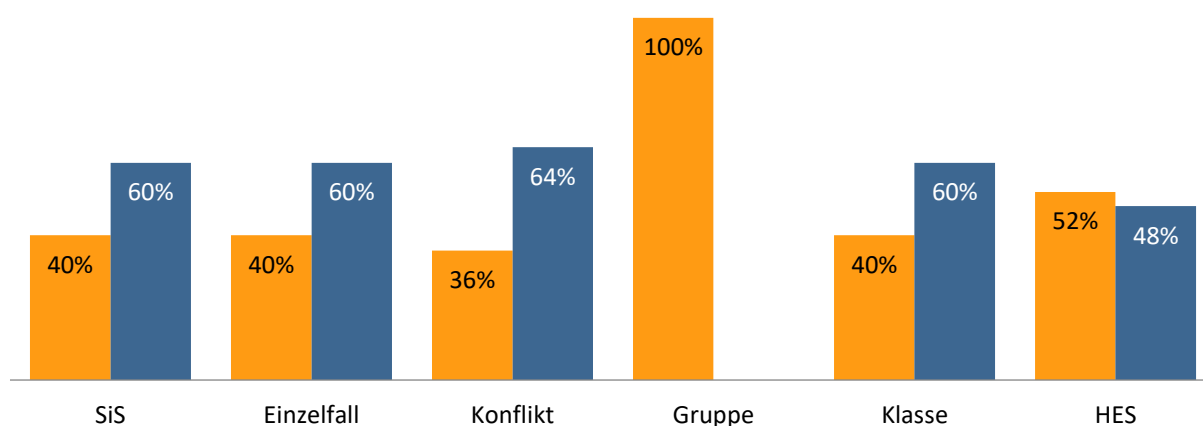
Jahrgänge: Klassenprojekte



ii) Geschlecht

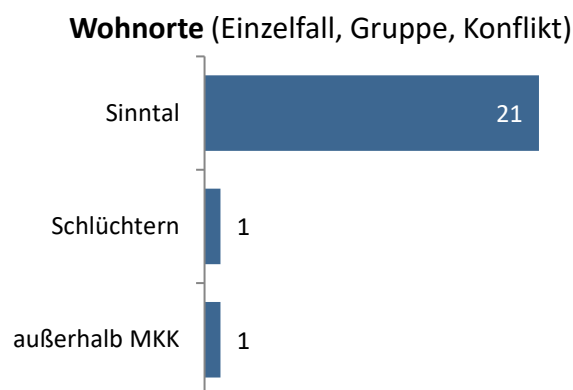
An der HES gab es etwas weniger Schüler als Schülerinnen, die Angebote der Schulsozialarbeit erreichten jedoch mehr Jungen (60%) als Mädchen (40%). Sowohl die Einzelberatung, die Konflikt- und Streitschlichtung sowie die Klassenprojekte wurden von deutlich mehr Jungen genutzt. Das Gruppenangebot fand ausschließlich für Mädchen statt.

Geschlecht



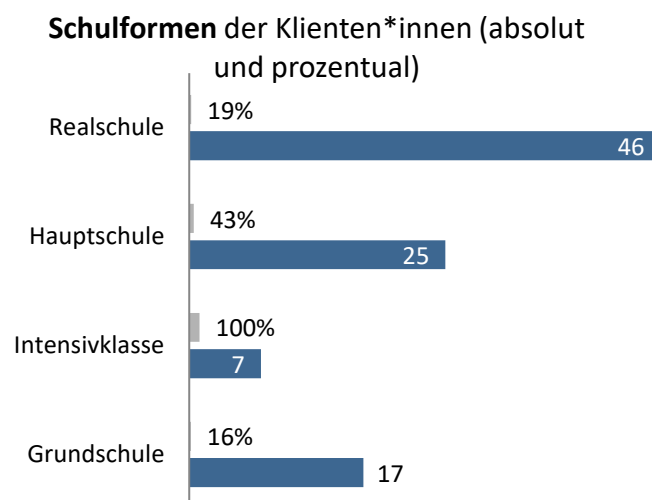
iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen der Einzel- und Konfliktberatungen kamen aus Sinntal, ein Kind wohnte in Schlüchtern und eines außerhalb des MKK. Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.



iv) Schulform

Die meisten Schüler*innen, die Kontakt mit SiS hatten, besuchten die Realschule – insgesamt 46 SuS. Außerdem nutzten 25 Hauptschüler*innen und 17 Grundschüler*innen die SiS-Angebote. Die 7 Schüler*innen der Intensivklasse nahmen das Angebot der Schulsozialarbeit ebenfalls wahr.



b) **Netzwerkarbeit**

Die Netzwerkarbeit besteht u.a. aus den offiziellen Terminen der Schule, wie dem „Tag der offenen Tür“ und den Schulfesten. Diese fanden in dem Schuljahr glücklicherweise auch wieder statt. Ein neues Angebot der Schulsozialarbeit an der Hans-Elm-Schule ist die sogenannte „Offene Pause“. Die Räumlichkeiten der Schulsozialarbeit sollen hierdurch niederschwellig zu einem regelmäßigen Treffpunkt während der Schulpausen werden und den Schüler*innen die Kontaktaufnahme erleichtern. Den Kindern und Jugendlichen wird dadurch ermöglicht, sich mit der Schulsozialarbeit und den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Zu Beginn jedes neuen Schuljahrs findet zudem eine persönliche Vorstellung in allen neuen 5. Haupt- und Realschulklassen statt.

Die Vernetzung innerhalb der Schule erfolgte außerdem durch regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung und der BFZ-Kollegin, dem Austausch und der Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen und den Teilhabeassistent*innen. Bis zum Ende des ersten Schulhalbjahres bestand auch mit der UBUS-Kollegin Austausch und Zusammenarbeit, doch war deren Stelle allerdings bis zum Ende des Schuljahres noch nicht wieder neu besetzt. Die weitgehend regelmäßige Teilnahme an Gesamt- und Klassenkonferenzen bildet ebenfalls einen wichtigen Anteil der Netzwerkarbeit. In einem Elternbrief und auf der Homepage wurde die Arbeit von SiS zusätzlich vorgestellt. Für das kommende Schuljahr ist eine intensive Zusammenarbeit mit der Schülersvertretung geplant.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2021/22 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Online-Fortbildung zum Thema „Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“ teil.

Frau Brys bildete sich in Webinaren zu den Themen „LSBTIQIA“, „Total normal - Schüchternheit“ und „Squid Game - Videospiele auf deutschen Schulhöfen“ weiter und absolvierte die Zusatzausbildung „Fachkraft im Kinderschutz“.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“ (6 Fälle), darüber hinaus als „Langfristige Beratung“ (4 Fälle).

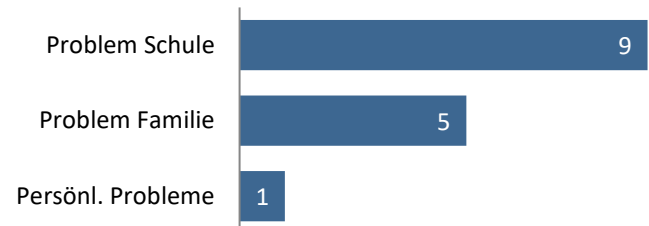
In der Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern wurden hauptsächlich Probleme in der Schule besprochen. Auch familiäre Probleme machten einen größeren Beratungsumfang erforderlich. Persönliche Probleme wurden nur einmal beraten.

Fünf Fälle wurden abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen mehr vorhanden. Drei Einzelberatungen sind noch nicht beendet und werden im neuen Schuljahr fortgeführt. Eine Schüler*in zog um und ein Fall wurde von Seiten der Eltern abgebrochen.

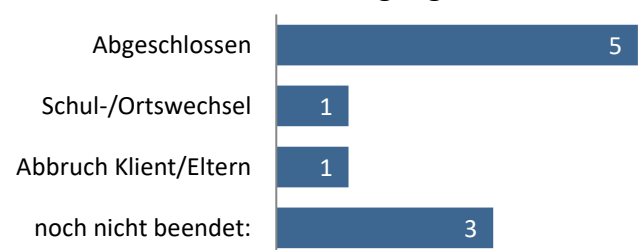
Ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen in der einzelfallbezogenen Arbeit hatte Probleme im schulischen Bereich. Die Ursachen lagen hier vor allem an Unstimmigkeiten mit Lehrer*innen oder Mitschüler*innen oder an Überforderung im Unterricht. Auch schulisches Desinteresse, Schulumüdigkeit und die nach wie vor währende Corona-Pandemie zeigten sich in den Problemen der Kinder. Probleme in der Familie sind oft kritische Situationen im Elternhaus wie Trennung/Scheidung, Streit, finanzielle Probleme, zu wenig Zeit für die Kinder und/oder Überforderung durch häusliche Aufgaben. Diese Umstände können Kinder sehr belasten und schnell überfordern.

Der Standort Schule als wichtige Lebenswelt für Kinder und Jugendliche ist für die Jugendhilfe von großer Bedeutung. Hier können alle Schüler*innen, die Unterstützung bedürfen, sich vertrauensvoll an die Schulsozialarbeit wenden. Ebenso gilt dieses Angebot für alle Eltern/Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte sowie die Schulleitung, die z.B. auf Verhaltensveränderungen von Schüler*innen aufmerksam werden. Das Beratungsangebot an der Hans-Elm-Schule durch die

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



Schulsozialarbeit etabliert sich gerade und durch das Angebot der offenen Pause, durch Klassenprojekte und Gruppenangebote und die geplante Zusammenarbeit mit der Schülervertretung wird es den Schüler*innen niedrigschwellig nahegebracht.

b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2021/22 fand im zweiten Halbjahr die sozialpädagogische Gruppenarbeit mit einer kleinen Mädchengruppe zum Thema „Soziales Lernen“ statt. Die Schülerinnen verbrachten Freizeit miteinander, spielten zusammen und konnten kreativen Angeboten nachgehen.

Ziele der Arbeit in der Gruppe waren die Stärkung der sozialen Kompetenzen: gegenseitige Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft und Empathie, Stärkung von Freundschaften, die eigene Rollenfindung, die Stärkung des Selbstbewusstseins und eine Stärkung der Gruppen-gemeinschaft. Durch Gespräche, Teambuildingsübungen, Wahrnehmungs- und Rollenspiele sowie kreative Angebote konnten Empathiefähigkeit, Perspektivenübernahme, die Wahrnehmung eigener Stärken und die der Anderen gefördert werden. Die Kooperations- und Teamfähigkeit wurde gestärkt und ein adäquater Umgang mit Konflikten eingeübt.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurden Klassenprojekte unterschiedlichen Umfangs zum Thema „Soziales Lernen“ in der 6. und 8. Hauptschulklasse, in einer 5. und einer 7. Realschulklasse, im gesamten zweiten Halbjahr in der 4. Klasse der Grundschule sowie in der Intensivklasse durchgeführt und alle planmäßig abgeschlossen.

Soziales Lernen

Ziele und Inhalte der Projekte zum „Sozialen Lernen“ waren:

- gegenseitiges Kennenlernen und Wahrnehmen
- Erkennen und Äußern von Gefühlen
- Bildung und Stärkung des Miteinanders
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Trainieren der Hilfsbereitschaft und des Einfühlungsvermögens
- Förderung kognitiver Fertigkeiten, wie z.B. denken, planen, handeln, wahrnehmen
- Konzentrationsübungen
- Fantasiereisen und Entspannungsübungen

Besonders in den Klassenprojekten mit den Grundschüler*innen (4. Klasse, IKL-Klasse), die primär nicht zu unserer Zielgruppe gehören, ging es um gegenseitiges Wahrnehmen, Respekt, Gefühle und um die Stärkung des Miteinanders, um Verhaltensschwierigkeiten und darum, Probleme im gegenseitigen Umgang bei Schuljahreswechsel nicht mit in die weiterführenden Klassen zu nehmen.

Größtenteils gaben alle Schüler*innen durch den Zusammenhalt der Klasse während der Projekte eine Verbesserung des Gruppenklimas an und empfanden die Projektarbeit als hilfreich. Auch die beteiligten Klassenlehrkräfte, die an den Projekttagen teilnahmen, bewerteten die Arbeit von SiS als sehr positiv und konstruktiv.

d) Vermittlungen in Konflikten

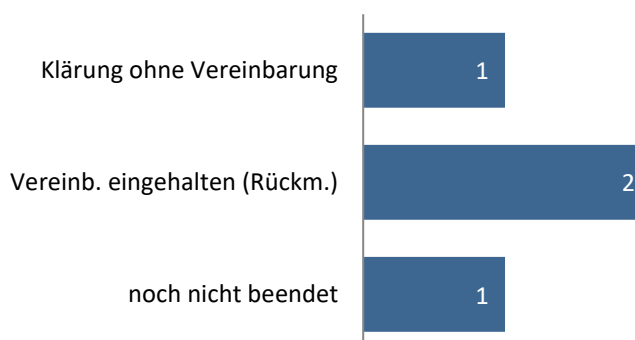
Im Berichtszeitraum fanden vier Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 16 Beteiligten statt. Ein Konflikt konnte ohne Vereinbarung geklärt werden.

Ein Konflikt wurde über einen längeren Zeitraum mithilfe des „No Blame Approachs“ bearbeitet und erfolgreich gelöst. In einem weiteren Fall wurden Vereinbarungen getroffen, die laut Rückmeldungen eingehalten wurden, ein Fall ist noch nicht beendet und wird im nächsten Schuljahr wiederaufgenommen.

Alle Schüler*innen nahmen freiwillig und eigenverantwortlich an den Konfliktvermittlungen teil. Die positive Erfahrung, dass Konflikte auch konstruktiv gelöst werden können, das Wissen darüber, wie man Konflikten anders begegnen kann und evtl. auch das „In-die-Nähe-rücken“ der Konfliktparteien trug zur Erhöhung sozialer Kompetenz bei, ließ Orientierung entstehen und förderte das Verantwortungsbewusstsein sowie die Toleranz der Schüler*innen. Gerade die Gruppe des „No Blame Approach“ – Ansatzes machte sehr positive Erfahrungen und beachtliche Fortschritte im Miteinander.

Die Über- bzw. Allparteilichkeit der Schulsozialarbeiterin trug ebenfalls zu diesen Erfahrungen und damit auch zu einem guten Schulklima bei und somit auch zur Förderung wichtiger Schlüsselqualifikationen, die nicht zuletzt später auch für Ausbildung und Beruf unabdingbar sind.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



5) Ukraine-Krieg

An der Hans-Elm-Schule waren ab März 2022 drei ukrainische Grundschüler*innen. Sie wurden mit vier weiteren Kindern im Grundschulalter zur sogenannten Intensivklasse zusammengefasst. Die Schulsozialarbeit bot regelmäßig wöchentlich im Klassenprojekt Spiele, Übungen und dergleichen an, um den Kindern das soziale Miteinander zu erleichtern, nahezubringen und sie in die Lage zu versetzen, angemessen miteinander zu agieren, zu kooperieren und beispielsweise Konfliktsituationen besser lösen zu können. Es fand eine sehr enge und kooperative Zusammenarbeit mit der betreuenden Lehrerin statt, was im nächsten Schuljahr fortgeführt wird.

6) Aufholen nach Corona

Durch das Projekt „Aufholen nach Corona“ konnte seit dem 01.06.2022 eine weitere Fachkraft, Frau Roggors, an der Hans-Elm-Schule für zwei Tage in der Woche angestellt werden. Durch die wenigen Wochen bis zu den Sommerferien war das Hauptziel, eine gute Basis mit allen Beteiligten herzustellen. Zentraler Punkt war hierbei die Vorstellung bei der Schulleitung und dem Kollegium sowie der Schülerschaft. Erzielt wurde dies durch viele Aufenthalte im Lehrerzimmer und Gespräche mit einzelnen Lehrer*innen. Auch in der Gesamtkonferenz konnte sie sich noch einmal allen vorstellen. Verschiedene Aushänge für Lehrer*innen und Schüler*innen zeigten einen kurzen Steckbrief und ihre Sprechzeiten an der Schule. Durch regelmäßigen Austausch mit

der BFZ-Fachkraft und der Schulleitung konnten einzelne Fälle besprochen und Kontakte zu den Schüler*innen geknüpft werden. Auch die Vorstellung in einzelnen Klassen, der Aufenthalt im Schulgebäude und auf dem Pausenhof halfen dabei, mit den Schüler*innen in Kontakt zu treten. Es konnten bereits eigene Einzelgespräche geführt, bearbeitet und erfolgreich abgeschlossen werden. Zu den Themen zählten hauptsächlich schulische und persönliche Probleme. Außerdem wirkte sie in den Klassenprojekten zum „Sozialen Lernen“ der Kollegin Brys mit. Durch den regelmäßigen Kontakt mit den Lehrer*innen konnten eigene Klassenprojekte in der Jahrgangsstufe 6 der Haupt- und Realschule stattfinden. Auch die Konfliktvermittlung wurde von den SuS in Anspruch genommen und gemeinsam erzielte man gute Lösungen. Darüber hinaus wirkte Frau Roggors bei KomPo7 mit, das gemeinsam mit einem Lehrer durchgeführt wurde und sich über 3 Tage erstreckte. Durch regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung und den Lehrer*innen konnten viele Kontakte geknüpft und Projekte für das kommende Schuljahr initialisiert werden.

7) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona - Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Schlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10 bis 19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 – gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben – begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte die Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten. Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie – ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche werden, unsere gesamte Zivilgesellschaft wird bis zum Ende des Ukraine-Krieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmestand“, einer Krise, bleiben.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen. Die zusätzlichen Angebote der Schulsozialarbeit über das Projekt „Aufholen nach Corona“ sind hierbei ein wichtiger Baustein.

Hanau, November 2022